

# **Konfirmationspredigt in der Dorfkirche am 10. April 2005**

**Schöpfer aller Himmel, der die Welt gemacht  
Dein größtes Werk hast Du in mir vollbracht  
Engel wollen singen, von dem was Du mir gabst  
Liebe, die niemals ein Ende hat  
In Dir, oh Herr, erfüllt sich mein Gebet,  
Worte, die mein Herz nur sagen kann  
Dir, oh Herr, gehört mein schönstes Lied  
voll Ehrfurcht steh ich hier und bet Dich an  
Schöpfer aller Himmel, der die Welt gemacht  
Dein Angesicht erhellt die tiefste Nacht.  
Seitdem ich Dich gefunden liebe ich Dich, Herr.  
Nach Dir allein verlangt mein Herz so sehr.**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Paten, liebe Verwandte, Freunde und Bekannten, liebe Gemeinde, Ein einhalb Jahre des Konfirmandenunterrichts liegen hinter Euch, eine Zeit, die ich mich Eurer Gruppe als überaus angenehm empfunden habe. Wie immer gab es Zeiten, die Ihr als interessant empfunden habt und andere, die waren nicht so prickelnd. Interessanterweise waren es die Unterrichtsabschnitte, in denen wir von unserem Glauben her auf Zeit- und Lebensfragen eingegangen sind, also die Frage nach dem Leid in der Welt, wie Gott Schweres und Grausames zulassen kann, die Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit in der Welt. Wir haben aber auch sehr intensive und spannende Stunden gehabt, wenn es ums Gebet ging, den Psalm 23, wenn wir uns mit Gottesdienstgestaltung und unterschiedlichen Glaubensauffassungen der verschiedenen Konfessionen befasst haben. Und ein absoluter Höhepunkt waren die Freizeiten.

Auf der Konfirmandenfreizeit habt ihr Euer Konfirmandenlied ausgewählt. Und ich muss sagen, ich habe nicht schlecht gestaunt, als ich Eure Wahl hörte. Schöpfer aller Himmel, der die Welt gemacht., dein größtes Werk hast Du in mir vollbracht. Das ist nicht so leicht dahingeträllert, das hat Gewicht, eine unheimlich tief greifende Ansprache an Gott, nicht über dies und das, sondern über Gottes Verhältnis zu seiner Schöpfung und damit zu Dir und zu mir. Ist das nicht etwas zu gewichtig. Ist das wirklich Dein Gebet? Immer wieder lagen in den Gesprächen die wir hatten, im Unterricht und zuletzt auf der Konfirmandenfreizeit Zweifel, an den Aussagen der Bibel und der Kirche über Gott und dann habt ihr wieder Erkenntnisse über Euch selbst und über Gott formuliert, da habe ich nur staunen können.

Vielleicht habt Ihr, haben Sie beim Hören des ersten Liedes des Familienchores: Herr, ich seh die Himmel, Deiner Hände Werk und bei Eurem Lied gemerkt. Diese beiden Lieder gehören ganz eng zusammen. Da betrachtet ein Mensch die großartige Schöpfung Gottes und im nächsten Moment begreift er, wie klein und unbedeutend er selbst ist. Angesichts eines Weltall, das ungefähr einen Durchmesser 18 Milliarden Lichtjahren hat, in dem die Anzahl der Sterne näherungsweise eine Zahl mit 28 Nullen ist, dann sind wir Menschen mit all unseren Problemen und Wichtigkeiten sehr unbedeutend. Der Beters des Psalms acht, den Frau Fietze während den Liedes vorlas, hat ja die gleichen Gedanken: Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst und des Menschen Kind, das du dich seiner annimmst. Und so lehnen viele Menschen auch den Gedanken ab, Gott könne ein persönliches Interesse am einzelnen Menschen haben und, als könnten wir uns mit unserem Leben, mit seinen Höhen und Tiefen vertrauensvoll an Gott wenden.

Die Erfahrung viele Menschen, die im Laufe der Jahrhunderte gewagt haben, Gott in ihrem Leben ernst zu nehmen, ist eine andere.: Du hast mich aus Liebe, als lebendiges Gegenüber geschaffen. Wieder sagt der Beter: Du hast den Menschen wenig niedriger als Gott selbst geschaffen. Bitte, präge das ganz tief bei Dir ein. Du, mit Deinem Leben bist für Gott wichtig. Und wenn

Du manchmal selbst über dich den Kopf schütteln musst. Du bist wertvoll vor Gott. Wenn Gott an uns denkt, dann sind das Gedanken der Liebe. Nicht weil wir so tolle Hechte sind und alles richtig machen, sondern, weil Gott Dich so liebt, dass er Dich für Deine Fehler und für Deine Schuld nicht bestraft und fertig macht, sondern in der Vergebung möchte Jesus dir Deine Schuld abnehmen.

Wer davon auch nur einen Bruchteil begriffen hat, der kann und darf mit Gott in einen lebenslangen Dialog eintreten.

Ich wünsche Dir immer wieder den Mut zu solchen stillen Momenten, in denen Du innehältst. Vor Ehrfurcht steh ich hier und bet dich an. Was in solch ein Gebet hinein gehört?

Dankbarkeit für Dein Leben, die Bitte um Vergebung für deine Fehler, und, dass du bereit wirst, die Sorgen anderer vor Gott zu bringen. Da hinein gehören deine Zweifel und deine Erkenntnisse. Gerade deshalb hat uns Gott nicht als Einzelne geschaffen, auch nicht als einzelne Christen, sondern deshalb hat Gott die Gemeinde erfunden. Das haben sich nicht Menschen überlegt, die sonst nicht mit dem Leben zurecht kommen. Sondern Gott lädt Dich und uns alle in seine Gemeinde ein. Ihr habe einen ersten Eindruck mitbekommen, diese Gemeinde ist sehr vielfältig. Die Begleitung des Katechumenenunterrichts, Kindergruppen und Malaikas Marktstand, Kindergottesdienst und Bibelfrühstück. Ich weiß, ich habe nicht alle genannt.

Eine der letzten Aktionen in unserem Unterricht waren die Konfirmationskerzen. Unser heutiger Sonntag hat mit einem Lichtereignis zu tun, dass vor zweitausend Jahren alles verändert hat. Das helle Licht der Auferstehung am Ostermorgen hat das Leben aller Menschen auf eine neue Basis gestellt. Nicht mehr der Tod und die Vergänglichkeit haben das letzte Wort, sondern die bleibende Gemeinschaft mit Gott ist nun die Grundtatsache für unser Leben.

Und so wünsche ich Dir, dass Du dich auch von Deiner Konfirmandenkerze immer wieder daran erinnern lässt. Die Gegenwart Gottes in Deinem Leben will auch dunkelste Nächte erhellen. Bitte, ich wünsche dir natürlich keine Schwierigkeiten,

aber ich wünsche Dir Vertrauen, wenn Sie Dir begegnen, das Gott Dich nicht im Stich lässt.

Und so wünsche ich Dir, dass Gott Dich gefunden hat, oder, dass du dich immer wieder finden lässt und dann aus ganzem Herzen den Schluss eures Liedes singen kannst: Nach Dir allein verlangt mein Herz so sehr. Amen

Wolfgang Herrmann